

# ZEICHEN DER ZEIT



AUSGABE III 2008

## Zum Leben befreit

Seite 6

Olympia Spezial:  
Wertvoller als  
Gold S. 12



# WISSENSWERT

## LACHEN IST EINE CHRISTLICHE TUGEND

Lachen ist nicht nur gesund, sondern auch eine christliche Tugend. Davon ist der württembergische Pfarrer Friedemann Richert (Sindelfingen) überzeugt, der im Herbst einen philosophischen und theologischen Überblick über „Das Lachen“ veröffentlichen wird. Lachen habe einen „erlösend-göttlichen Charakter“, schreibt er im Deutschen Pfarrerbericht, das der Verband der Vereine evangelischer Pfarrerinnen und Pfarrer in Deutschland (Altenkunstadt/Oberfranken) herausgibt. Jesus habe in der Bergpredigt (Lk 6,21) Weinende selig gepriesen, „denn sie werden lachen“. Dahinter stehe die Erkenntnis, dass man als lachender Mensch unlösliche Situationen so annehmen könne, „dass man daraus sozusagen heil herauskommt“.

Laut Richert ließe sich das gesellschaftliche Zusammenleben verbessern, wenn die Menschen mehr lachten. Dazu müsse man keine teuren Lachseminare besuchen, sondern es reiche, sich an Jesus zu halten. Im Wissen um die befreiende Kraft des vertrauensvol-

len Lachens habe Jesus gesagt: „Wenn ihr nicht umkehrt und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht ins Himmelreich kommen“ (Mt 18,2). Eine Untersuchung habe ergeben, dass Kinder täglich 400 Mal lachen, während ein durchschnittlicher Erwachsener gerade auf 15 Mal komme. *idea*

## CHINA – NOCH IMMER WÄCHST DIE ZAHL DER TOTEN

Während die adventistische Entwicklungs- und Katastrophenhilfeorganisation ADRA seine Hilfsmaßnahmen auf Li Xian konzentriert und dort vor allem medizinische Hilfe leistet, erwarten die Helfer den dringend benötigten Nachschub an Medikamenten. Aus Hong Kong gelangten 2,1 Tonnen bedarfsgerecht zusammengestellter Medikamente in das Katastrophengebiet.

Die Zahl der Toten wird nun mit 69.019 angegeben, gesunken ist damit die Zahl der vermissten Personen auf noch immer 18.627. Ihren Wohnsitz haben 15 Millionen Menschen verloren, ein großer Teil von ihnen muss bis heute unter freiem Himmel leben.

Erschwert wird diese Gesamtlage durch schwere Regenfälle, die sämtliche Bemühungen um Hygiene und Desinfektion zunichte machen. Steigende Temperaturen und aufgebrochene Kanalisationen in den Städten haben das Risiko für die Ausbreitung ansteckender Krankheiten erheblich ansteigen lassen. ADRA China wird sich beim Wiederaufbau besonders auf den Bau von Schulen, Ambulanzen und auf psychosoziale Hilfen bei der Bewältigung traumatischer Erlebnisse konzentrieren und bittet dringend um Spenden.

Spendenkonto:

ADRA-Deutschland  
Dresdner Bank Darmstadt  
Konto 2000 702 09  
BLZ 508 800 50

*ADRA-Deutschland*

### BITTE KEINE WERBUNG!

Wir freuen uns über jeden, der dieses Heft seinen Bekannten überreicht oder in der Nachbarschaft verteilt. Doch Sie helfen uns, wenn Sie dabei die Wünsche der Hausbewohner respektieren und nichts in die Briefkästen werfen, wenn dort „Bitte keine Werbung!“ steht. In diesem Fall können Sie ja das Heft persönlich abgeben. Sicherlich wird es dann eher gelesen, als wenn es in den Briefkästen geworfen wird – und wir erhalten keine bösen Briefe.



*ELI DIEZ-PRIDA*

*Verlagsleiter und Chefredakteur im Advent-Verlag, Lüneburg,  
ist verheiratet und Vater von zwei erwachsenen Söhnen.*



## **VERGEBEN KANN ER NICHT ...**

### **LIEBE LESERIN, LIEBER LESER!**

Während ich diese Zeilen schreibe, beginnt der Prozess gegen die zwei Jugendlichen, die Weihnachten 2007 einen Rentner in der Münchner U-Bahn halbtot geschlagen haben – nur weil der pensionierter Schulleiter sie aufgefordert hatte, das Rauchverbot zu beachten. Die jungen Männer, 21 bzw. 18 Jahre alt, bedauern inzwischen die Tat, aber das Opfer kann ihnen nicht vergeben: „Nicht einmal Jesus Christus könnte das verzeihen“, zitiert ihn die „Süddeutsche Zeitung“.

Als ich hörte bzw. las, dass dieser Mann den Tätern nicht verzeihen kann, war ich betroffen. Sicher, das Heilen seelischer Verletzungen dauert ein Vielfaches von dem, was körperliche Wunden zur Genesung benötigen. Ich wünsche diesem Pensionär von Herzen, dass er den Tätern eines Tages vergeben kann – allein schon um seiner selbst willen. Fehlende Vergebungsbereitschaft schadet bekanntlich am allermeisten demjenigen, der anderen das verweigert, worauf jeder Mensch täglich angewiesen ist, nämlich, dass andere ihm verzeihen.

Sein Nachsatz machte mich allerdings sprachlos: „Nicht einmal Jesus Christus könnte das verzeihen.“ Glaubt er wirklich, was er sagt? Hat er die Worte vergessen, die Jesus Christus am Kreuz sprach und fester Bestandteil der Passionsgeschichte in jeder Variation sind? „Vater, vergibt ihnen [denen, die mich gerade umbringen], denn sie wissen nicht, was sie tun!“

Jesus Christus hat seinen Mördern vergeben – darauf baut die Gewissheit, dass er auch mir vergibt. Denn nach der Bergpredigt töten wir nicht nur mit Waffen und Fäusten, sondern auch mit lieblosen Worten und hass erfüllten Gedanken. Bin ich froh, dass Gott mir nicht nur immer wieder Vergebung schenkt, sondern auch willig und fähig macht, anderen zu vergeben! Auch das gehört zu einem befreiten Leben.

Ihr  
Eli Diez-Prida



# STIRBT DIE MORAL?

## Wie wir uns selbst berauben

*Ein Gespenst geht um in Europa – das Gespenst der korrupten Eliten. Selten hatten unsere Wirtschaftsbosse, Spitzenpolitiker und Profisportler einen schlechteren Ruf als heute. Firmenchefs – wie Klaus Zumwinkel (Deutsche Post AG) – werden der persönlichen Bereicherung durch Steuerhinterziehung beschuldigt, Spitzensportler – wie der Radfahrer Jan Ullrich – werden des Dopings überführt, und immer mehr Verstrickungen von führenden Politikern mit der ehemaligen STASI kommen ans Licht. Was ist los mit unseren Führungskräften? Das Wort vom „Eliteversagen“ macht die Runde.*

### DAS MISSTRAUEN WÄCHST

Zur Empörung gegenüber dem individuellen Fehlverhalten einzelner Führungspersonen gesellt sich auch ein Misstrauen gegenüber unserem Wirtschaftssystem. Laut einer aktuellen Umfrage der Bertelsmann-Stiftung vertraut mittlerweile nur noch knapp ein Drittel der Deutschen der „Sozialen Marktwirtschaft“ – die zunehmend als „unsozial“ erlebt wird. Heribert Prantl, Leit-

artikler der Süddeutschen Zeitung (SZ) bringt es auf den Punkt, wenn er schreibt: „Es ist gierig, wenn einer wie Zumwinkel sein Geld ins Ausland schafft. Es ist kriminell, wenn Unternehmen ... so tun, als stünden sie außerhalb des Rechts. Es ist asozial, wenn Unternehmenspolitik nach dem Motto gemacht wird: Da gibt es erstens, zweitens, drittens uns – und dann gibt es irgendwo die Gesellschaft.“ Und er erklärt das fragwürdige Verhalten der

Eliten so: „In den Personalauswahlverfahren der Großbetriebe, bekannt als ‚Assessment Center‘ wird nicht kluges Nachdenken, sondern entschlossenes Entscheiden belohnt ... Was hilft ein ‚Realitätssimulationsverfahren‘ ... wenn dabei falsche Realitäten simuliert werden? Umdenken beginnt mit Denken, und da ist es bitter, wenn ‚Eliten‘ das Denken nicht gelernt oder verlernt haben.“ (SZ vom 31. Mai 2008).

## LOHNT SICH DAS BÖSE?

Neben Realitätsferne gibt es möglicherweise noch einen weiteren Grund für Führungskräfte, sich unmoralisch, egoistisch oder gar kriminell zu verhalten: Es lohnt sich – zumindest scheinbar. Kurzfristig scheint egoistisches Verhalten tatsächlich Vorteile zu bringen. Wenn ich Steuern hinterziehe, habe ich am Ende mehr Geld. Der Geschädigte ist dazu noch anonym, denn es ist „der Staat“. Das Schlimme ist: Wenn einer damit anfängt, steckt er andere an. Der Psychologe Philip Zimbardo nennt dies den „Luzifer-Effekt“: Gute Menschen verwandeln sich in einem Umfeld des Bösen in schlechtere Menschen. Sie passen ihr Verhalten an. Und davon sind nicht nur „die Eliten“ betroffen, sondern hier ist jeder gefährdet. Das kann bis zum Zusammenbruch des Systems gehen. Wenn also viele Bürger Steuern hinterziehen, geht der Staat pleite und somit verschwinden auch alle staatlichen Leistungen, von denen wir profitieren – angefangen von Polizei über Schulen bis zum Straßenbau. Dadurch ist natürlich auch der Nutzen für jene dahin, die sich in der Hoffnung auf persönliche Bereicherung egoistisch verhalten haben. Psychologen folgern daraus, dass sich egoistisches Verhalten am Ende nicht lohnt. Doch wer denkt schon immer an das Ende?



*Ist Moral käuflich?*

Übertroffen wird das Entsetzen über unsere Eliten noch von der monströsen Tat des Josef F. aus Amstetten (Österreich), der seine älteste Tochter seit 1984 in seinem zum Verlies ausgebauten Hauskeller gefangen hielt und mit ihr sieben Kinder zeugte. Bis zu den Tagen der Befreiung Ende April 2008 konnten sie den Keller nicht verlassen. In den Reaktionen mancher Medien auf dieses Verbrechen konnte man auch eine versteckte Lust entdecken, sich „im Schlamm zu wälzen“. Sie weiden am Leiden – arme Opfer!

## WIR KÖNNEN UNTERSCHIEDEN

Aber der Mensch ist auch zu Gutem fähig. Ein Blick in die Statistik zeigt, dass knapp zwei Drittel der befragten Deutschen bereit wären, ihre Organe zu spenden, ein gutes Viertel spendet regelmäßig Geld für wohltätige Zwecke und immerhin vier Prozent der Jugendlichen helfen anderen Menschen durch ein freiwilliges soziales Jahr. Dagegen sit-

zen nur 0,08 Prozent der Deutschen im Gefängnis.

Der Mensch ist auch in der Lage, zwischen Gut und Böse zu unterscheiden – und wählt oft das Gute! Führt man Kindern ein Puppenspiel vor, in dem eine Figur hilfsbereit handelt, die andere manipulativ, bevorzugen bereits Kleinkinder die „selbstlose“ Puppe.

Die Ereignisse der letzten Monate provozierten in etlichen Medien eine Diskussion über „das Böse im Menschen“. Sind wir von Natur aus böse oder zumindest egoistisch, wie viele Biologen glauben? Gibt es einen böartigen Anteil in der menschlichen Natur? Oder ist alles lediglich eine Ansichtssache und wird von Kultur zu Kultur und von Zeit zu Zeit unterschiedlich definiert? Sind wir verstrickt in das Böse, ohne es zu wollen? Gibt es eine Lösung für das Problem des Bösen und der Schuld, die dabei entsteht?

Im nächsten Artikel wollen wir darauf eine Antwort aus biblischer Perspektive versuchen.

*Thomas Lobitz*



# EIN KÄPPI GEKAUFT UND **SCHULDIG** GEWORDEN

## Wie Gott uns zum Leben befreit

*Vor einiger Zeit habe ich mir in einem Sportfachgeschäft ein Käppi gekauft. Es sollte einen großen Schirm haben und dünnen Stoff, weil ich leicht schwitze. Ich habe eines gefunden, und es war gar nicht so teuer. Als ich mir zu Hause die Etiketten etwas genauer ansah, entdeckte ich die Aufschrift „Made in Vietnam“. Aha, deshalb war es so billig! Und dann erschrak ich: War der Kauf wirklich so gut? Unter welchen Arbeitsbedingungen wurde das Käppi hergestellt? Werden Menschen ausgebeutet durch zu niedrige Löhne und zu lange Arbeitszeit? Wird es gar durch Kinder produziert? Trage ich eine Mitverantwortung dafür, wie es um die Arbeitsbedingungen bestellt ist, oder geht es mir in erster Linie um den Preis?*

### **MEIN VERHALTEN WIRKT SICH AUS**

Eines ist ganz sicher: Alles, was wir tun oder kaufen, hat Auswirkungen auf andere oder auf unsere Umwelt. Und häufig werden wir schuldig an Menschen oder an der Zerstörung

der Natur. Das gilt beispielsweise, wenn wir Bananen, Tee oder Kaffee konsumieren, Turnschuhe oder T-Shirts kaufen oder eine Flugzeug-Pauschalreise buchen. Wir sind Teil unseres Wirtschaftssystems, verstrickt in das globale

Handelssystem dieser Welt. Wir können uns nicht entziehen, denn wir wissen häufig nicht, was wir mit unserem Tun anrichten. Natürlich können wir verantwortlich handeln, in dem wir z. B. Produkte mit dem Siegel des fairen Han-

dels kaufen, vegetarisch leben oder weniger Auto fahren. Aber ein Leben, ohne schuldig zu werden, ohne uns „die Hände schmutzig zu machen“, ist nicht möglich. Die Bibel sagt, dass das Fehlverhalten der ersten Menschen Sünde und Tod für alle Menschen gebracht hat: „Die Sünde kam durch einen einzigen Menschen in die Welt – Adam. Als Folge davon kam der Tod und der Tod ergriff alle ...“ (Römerbrief 5,12 Neues Leben)

### GESTÖRTE BEZIEHUNGEN

Durch zahlreiche Ereignisse der letzten Zeit haben wir den Eindruck gewonnen: Mit unserer gelebten Ethik und Moral stimmt etwas nicht (s. vorhergehenden Artikel).

Es sind aber nicht nur die anderen, die so handeln. Wir erleben es auch im persönlichen Umfeld. Fast jede zweite geschlossene Ehe wird wieder geschieden. Was einmal mit Liebe und viel Hoffnung begonnen hat, endet plötzlich in Hass, Egoismus und schließlich vor dem Richter. Nachbarn streiten sich vor Gericht wegen Lappalien, Angestellte leiden unter Mobbing am Arbeitsplatz. Auch in der Familie liegt vieles im Argen, wie die Zahlen vernachlässigter oder missbrauchter Kinder belegen. Und nicht zuletzt gibt es Streitigkeiten auch in Kirchengemeinden, die es doch besser machen sollten.

Unsere Beziehungen sind gestört. Andere werden schuldig an uns und wir an anderen durch unsere Ungeduld, durch mangelnde Liebe und unsere Ichbezogenheit. Häufig können wir nicht über unseren Schatten springen. Und so tragen wir unsern Groll, unsere Unversöhnlichkeit jahrelang mit uns

herum. Viele Menschen sind nicht mehr beziehungsfähig, so scheint es. Der Psychotherapeut Hans-Joachim Maaz erläutert in seinem neuen Buch *Die Liebesfalle* die Gründe für diese Verhaltensmuster und findet sie in einer schwierigen Kindheit und einer gestörten Eltern-Kind-Beziehung. Er sagt, unsere Gesellschaft sei krank und es sei für den Einzelnen schwer, aus diesen gelernten und verinnerlichten Verhaltensweisen wieder heraus zu kommen. Die Bibel nennt das ganz einfach „Sünde“ und sie erklärt, was wir oben bereits festgestellt haben: dass jeder davon betroffen ist und niemand sich entziehen oder seine „Hände in Unschuld waschen“ kann: „Wenn wir sagen, wir seien ohne Schuld, be-



© pixelquelle.de

„Sünde“ drückt sich vor allem in gestörten - Beziehungen aus.

trügen wir uns selbst und die Wahrheit ist nicht in uns.“ (1. Johannesbrief 1,8 NL)

Wir sind hineingeboren in eine Welt, die den Sündenfall erlebt hat, so begründet es die Bibel. Dafür können wir zwar nichts, müssen uns aber damit auseinander setzen. Wir werden aneinander schuldig, wir sind dazu fähig, andere zu verletzen. Dafür tragen wir allerdings selbst die volle Verantwortung.

Wir sind also in Sünde und Schuld verstrickt, solange wir auf dieser Welt leben! Welchen Ausweg gibt es?

### DER AUSWEG: HOFFNUNG UND VERGEBUNG

Das ist ein ernstes Problem. Wie können wir entinnen aus diesem Teufelskreis? Einige

Zeitgenossen verdrängen oder betäuben sich durch Drogen, Alkohol und Arbeitssucht, andere suchen beim Psychologen Rat. Und manche Religionen wollen dem Menschen durch das Einhalten von religiösen Formen und Ritualen oder durch das Halten von Geboten den Weg aus der Misere weisen. Schauen wir in die Geschichte der Menschheit, sehen wir, dass die Welt nicht besser geworden ist. Kriminalität, Unrecht, Ausbeutung von Mensch und Natur scheinen eher noch zugenommen haben. Alle Konzepte sind gescheitert, die auf den Menschen und seine Kraft zur Erneuerung setzten. Der Mensch scheint nicht in der Lage zu sein, sich aus dieser schuldhaften Verstrickung aus eigener Kraft zu befreien. Luther sagt, er sei darin gefangen, „eingekrümmt in sich selbst“.

Der Ausweg ist deshalb ein anderer, den wir selbst nicht schaffen können. Er kommt von Gott durch Jesus Christus. Die Bibel ist darin sehr deutlich. Und dieser Ausweg hat zwei Aspekte.

**Erstens:** Wir haben vorhin gesagt, wir können nichts dafür, dass wir in diese in Schuld verstrickte Welt hinein gebo-



*Gottes Angebot: Vergebung und Befreiung.*

ren sind. Das stimmt. Die gute Nachricht ist: Um den Ausweg müssen wir uns auch nicht kümmern. Er ist von Gott geschenkt: „... durch den anderen Menschen, Jesus Christus, werden alle, die Gottes Gnade und das Geschenk der Gerechtigkeit annehmen, über Sünde und Tod siegen und leben“. (Römerbrief 5,17 NL) Der Weg aus der Misere dieser Welt wird uns von Gott durch Jesus Christus gewiesen, ohne unsere Leistung, ohne unser Zutun – einfach aus der Gnade und Liebe Gottes heraus. Wir müssen nur das Geschenk der Gnade Gottes annehmen und

unser Leben Gott anvertrauen. Man kann es vergleichen mit einem Scheck, den wir bekommen: Wir müssen ihn nur noch einlösen.

**Zweitens:** Natürlich hat Gott auch für das andere Problem einen Ausweg. Für Situationen, in denen wir selbst verantwortlich sind und Schuld auf uns laden, anderen etwas zu Leide tun, ungerecht sind, auch wenn wir es manchmal nicht überblicken können: „Ich schreibe euch das, damit ihr nicht sündigt, Aber wenn es doch geschieht, dann gibt es jemanden, der vor dem

Vater für euch eintritt: Jesus Christus, der vor Gott in allem gerecht ist.“ (1. Johannesbrief 2,1 NL) Gott kennt unsere Schwächen, er weiß, dass wir immer wieder in Situationen kommen, in denen es uns nicht gelingt, das Richtige zu tun. Er weiß, dass wir verstrickt sind und manchmal nur zwischen zwei Übeln wählen können.

Jesus Christus ist bereit, uns zu vergeben. Das ist nicht nur ein Wort, es ist eine Kraft, die uns von innerer Last befreit. Auch hier gilt: Wir müssen es ernst meinen mit unserer Einsicht und ihm vertrauen





en. Gottes Vergebungsbereitschaft ist unerschöpflich.

### **GOTTES ANGEBOT**

Das ist das eigentliche Evangelium, die Gute Nachricht Gottes. Er löst das Problem der Schuld und der Sünde auf dieser Welt und in unserem Leben. Solange wir leben, werden wir immer wieder schwache Momente erleben. Manches lässt sich durch einen Blumenstrauß oder ein nettes Wort schnell wieder heilen. Anderes in unserer Vergangenheit können wir nicht ungeschehen machen, es kann uns ein ganzes Leben belasten. Wir können im wahrsten Sinne des Wortes davon krank werden – die Psychosomatik kann ein Lied davon singen. Und einiges geschieht einfach, weil wir so stark in die negativen Strukturen dieser Welt verwoben sind.

Das Angebot der Bibel ist klar und deutlich: Das, was dich belastet, kann Gott dir

heute vergeben – jetzt, in diesem Augenblick, ohne wenn und aber! Egal, was es ist. Für Gott ist kein Vergehen zu groß. Er hat seinen Sohn Jesus Christus für deine Schuld gegeben. Du kannst Vergebung und Befreiung erleben. Erzähle Gott deine Probleme, alles was dich belastet, und er wird tun, was er den Menschen versprochen hat: „Gott wird sich wieder über uns erbarmen, alle unsere Sünden zertreten und alle unsere Verfehlungen ins tiefe Meer werfen!“ (Micha 7,19) Das darfst du glauben. Vielleicht spürst du es nicht gleich, aber sei gewiss, es ist trotzdem wahr. Vergebung ist die Möglichkeit Gottes, unsere Schuld zu bewältigen. Gleichzeitig erhalten wir seine Kraft, unser Leben zu verändern und es nach seinen Prinzipien zu gestalten.

Aber das ist noch nicht alles. Wenn Jesus wiederkommt „in den Wolken des Himmels“ –

wie es die Bibel und viele Glaubensbekenntnisse sagen –, dann wird er eine Welt schaffen, in der Sünde und Schuld keinen Platz mehr haben. Bis dahin können wir uns auf die Kraft Gottes und seine Zusagen verlassen. „Wir aber erwarten einen neuen Himmel und eine neue Erde, die er versprochen hat. Dort wird Gottes Gerechtigkeit herrschen.“ (2. Petrusbrief 3,13 NL) Das sind grandiose Aussichten! So lautet die Antwort Gottes auf die Unvollkommenheit und Schuldverstrickung dieser Welt. Er wird durch einen Schöpfungsakt etwas Neues schaffen und der Welt die Rettung bringen. Das ist die Hoffnung, die uns in die Lage versetzt, trotz der Schlechtigkeit in der Welt und unseres eigenen Lebens optimistisch und zuversichtlich in die Zukunft zu schauen.

*Roland Nickel  
Kanzler der Theologischen  
Hochschule Friedensau*



# SANDBURG EUROPA

## Koloss auf tönernen Füßen

*Das Scheitern des EU-Reformvertrags von Lissabon beim Referendum in Irland hat für eine gehörige Portion Unruhe auf der „Baustelle“ gesorgt. Da ist von der „historisch größten Krise“ und von einer „Dauerlähmung“ die Rede. Die einen plädieren für das Konzept der zwei Geschwindigkeiten, andere rufen nun noch lauter „Entmachtet Brüssel!“*

*Kenner der alttestamentlichen Prophezeiung im biblischen Buch Daniel werden beim Zeitungslernen unwillkürlich an das Bild in dem Traum des babylonischen Königs Nebukadnezar erinnert: Eine riesige Statue, die auf wackeligen Füßen steht, weil sie aus Ton und Eisen bestehen (Daniel Kapitel 2). Übrigens auf dieses biblische Bild geht die Redewendung „auf tönernen Füßen stehen“ zurück.*

*Nebukadnezar hegte nämlich den Wunsch, dass sein Reich, Babylon, als Weltreich die ganze Erde erobern und bis zum Ende der Geschichte bestehen möge. Gott zeigte ihm durch den Traum und die entsprechende Deutung, dass Babylon von verschiedenen „Weltreichen“ (Medo-Persien, Griechenland und Rom) abgelöst werden sollte. Und dass am Ende der Weltgeschichte alle Versuche scheitern würden, die verschiedenen Nationen Europas (bzw. der Welt) zu einer Weltmacht mit dauerhaftem Bestand zusammen zu schmieden. Diese Versuche würden nicht halten, „genauso wenig wie Eisen und Ton aneinander haften bleiben“ (Daniel 2,43).*

### **EIN BRÜCHIGES GEBILDE**

„Europa ist ein brüchiges Gebilde“, fasst die Zeitung DIE WELT vom 14.6.2008 zusammen, und kommentiert die Stimmung nach dem Nein der Iren anschaulich: „Im Gebälk ächzt es schwer, das Fundament des europäischen Hau-

ses ist überlastet. Denn der letzte Stock wurde aufgesetzt, bevor der Keller trocken war.“ Die ständige Erweiterung der EU bezeichnet der Kommentator als „Flickschusterei“: „Wenn sich ein Riss auftut, wie 2005 beim Nein der Niederlande und Frankreichs zur EU-Ver-

fassung, wird einfach frisch tapeziert.“

Ein dauerhafter Zusammenhalt so unterschiedlicher Völker und Nationen hält DIE ZEIT für so unwahrscheinlich wie der biblische Bericht: „Die EU als Gemeinschaft der 27, die in allen Punkten einer Meinung



Am 29. Oktober 2004 wurde in diesem Saal der Kapitolinischen Museen in Rom die Europäische Verfassung unterzeichnet.

sind, ist nicht zukunftsfähig.“ Schon vor etwa zehn Jahren sprach die selbe Zeitung von der „Selbsterstückelung der EU“, bei der am Ende „in vielen kleinen Zirkeln mit immer anderer Besetzung die Teilnehmer Puzzelstücke von Politik produzieren, die aber nicht zusammenpassen“ (DIE WELT vom 9.12.1997).

### NEUES HAUS, ALTE BEWOHNER?

Wie sollte es zu einer dauerhaften Einheit in einem gemeinsamen Haus kommen, wenn die Bewohner nur ihre Währung umstellen aber nicht ihre persönliche Einstellung? Ländergrenzen fallen, aber die Mauern der Vorurteile in den Herzen vieler Menschen lassen sich nicht so schnell niederreißen. Deutsche Mark und österreichische Schillinge gegen Euros auszutauschen, war kinderleicht, aber es gibt keine Bank, in der man Vorurteile und Ängste gegen Liebe und Vertrauen eintauschen könnte. Die Währungen wurden mehr oder weniger reibungslos durch einen Tastendruck am Com-

puter umgestellt, aber Gier, Habsucht, Profitdenken, Ausbeutung und Bestechlichkeit lassen sich nicht

per Knopfdruck abstellen.

### GOTT SCHAFFT DAS UNMÖGLICHE

Was Menschen aus eigener Kraft nicht schaffen, nämlich das Fundament für ein dauerhaftes, friedliches Leben zu legen, das bietet uns Gott an. Zuerst verändert er unsere Herzen, dann erneuert er unser „Haus“ und baut ein Reich, „das nimmermehr zerstört wird“, sondern ewig bestehen bleibt (Daniel 2,44).

Wo sich Menschen von Gott erneuern lassen, finden beispielsweise zerstrittene Ehepartner wieder zu einer liebevollen Beziehung. Wer sich von Gott erneuern lässt, wird nicht fehlerlos, aber fähig, zu seinen Fehlern zu stehen, sich dafür zu entschuldigen, zu verzeihen und daraus zu lernen. Wenn sich junge und alte Menschen von Gott erneuern lassen, dann fallen Vorurteile und Sprachlosigkeit, Generationen finden zueinander, freuen sich übereinander und profitieren voneinander.

Diese Veränderung kann jeder – unabhängig von Alter, Ge-

schlecht und Nationalität – erfahren, der sein Leben Jesus Christus anvertraut, damit er es neu ordnen und mit seiner Liebe und seinem Frieden erfüllen kann. *Elfi Diez-Prida*

**Nimm Jesus**

Du wartest auf eine gute Nachricht für dein Leben!

Nimm Jesus! Du findest alles über ihn in dem einzigartigen Buch – der Bibel. Jesus zu kennen ist unser größtes Glück. Die Studienbriefe **Start ins Leben** führen in die Welt der Bibel. Sie helfen dir, Jesus zu finden. Direkt bestellen – dein Leben wird sich positiv verändern.

Versuch's einfach!

**BIBELFERNKURS**  
mit 26 Bibelstudienbriefen **kostenlos** und ohne Verpflichtung.

**INTERNATIONALES  
BIBELSTUDIEN-INSTITUT**  
D-64665 Alsbach-Hähnlein  
Sondwiesenstr. 35  
CH-8050 Zürich, Postfach 6738  
A-1090 Wien, Nuldkorfer Str. 5

[www.bibelstudien-institut.de](http://www.bibelstudien-institut.de)

# WERTVOLLER ALS EINE GOLDMEDAILLE



Katya in der Uniform eines offiziellen geistlichen Begleiters der Winterolympiade.

## Wie die olympische Skilangläuferin Katya Ataniuk wirklich gewann

*Am Freitag, 10. Februar 2006, schaute die gesamte Sportwelt auf Turin in Italien. Die 17 Tage der olympischen Winterspiele 2006 hatten begonnen. Mehr als 10.000 Journalisten und andere Mitarbeiter der Medien berichteten über die Spiele. Tausende Zuschauer hatten sich eingefunden, um die Wettkämpfe zu beobachten. 2500 Athleten nahmen an den Ausscheidungen teil, begleitet von weiteren 2500 Betreuern und Funktionären. Unter ihnen war die freiwillige Mitarbeiterin Katya Ataniuk. Bei den olympischen Winterspielen 1998 in Nagano, Japan, war sie noch als Skilangläuferin für ihr Land – Weißrussland – an den Start gegangen. Aber jetzt, im Jahr 2006 nahm sie an den olympischen Spielen nicht teil, um eine Medaille zu gewinnen, sondern um an den Athleten und ihren Betreuern einen christlichen Dienst zu verrichten. Sie war eine von zehn geistlichen Begleitern (Kaplanen), die die Spiele betreuen sollten.*

### KEINE ZEIT MEHR FÜR SPIELE

Katyas Leben hat sich in den vergangenen elf Jahren vollkommen verändert. Sie war in Russland aufgewachsen und glaubte nicht an Gott. Als Teenager entwickelte sie eine große

Liebe und ein außergewöhnliches Talent für den Skisport. In dieser Zeit wurde sie von dem Trainer der weißrussischen Skilanglauf-Nationalmannschaft entdeckt. Es war Irene, eine ihrer Konkurrentinnen im Skilanglauf, die sie

mit dem Christentum bekannt machte.

Irene lud Katya 1995 in ihre Heimatstadt ein, in der in einem kleinen Theater eine religiöse Veranstaltung stattfand. Katya begann, über Gott nachzudenken. „In der Schule war

ich gelehrt worden, die Bibel sei ein Märchenbuch“, erzählt Katya. Aber jetzt lernte ich, dass dieses Buch die Wahrheit über Gott sagt, dass es Gott wirklich gibt, und dass er sich in der Bibel offenbart.“

Als Katya ihre sportliche Ausbildung beendet hatte, begann sie, öfter den Gottesdienst einer Gemeinde zu besuchen. Ihr gefiel diese Gemeinde und alles, was sie dort lernte. Ihre Liebe zu Gott wurde stärker als ihre Liebe zum Skisport. 1996 wurde sie getauft. Aber als die neue Trainingssaison für die winterlichen Skiwettbewerbe anfang, gab es Probleme. Katya sollte bei der Winter-Olympiade in Nagano (Japan) für Weißrussland antreten, sodass sie nun intensiv trainieren musste. Als sie darum bat, am Sabbat – dem biblischen Ruhetag – vom Training befreit zu werden, wurde sie ausgelacht.

Als einer der besten Skilangläuferinnen Russlands wurde ihr die begehrte Medaille „Master of Sport at an International Level“ verliehen. Trotz dieser Ehrung entschloss sich Katya nach ihrer Rückkehr von den olympischen Winterspielen in Nagano, das Skifahren ganz aufzugeben; sie wollte ihrem neu gefundenen Glauben treu bleiben. „Jesus Christus wurde zur wichtigsten Person in meinem Leben“, sagte sie. „Treue zu Gott ist mehr wert als jede sportliche Ehrung.“

Eines Tages wurde Katya gebeten, sich im christlichen Dienst an Sportlern „Athletes in Action“ (Athleten in Aktion) zu engagieren. Diese internationale Organisation will

Sportler mit dem Christentum bekannt machen. Durch diesen Dienst konnte Katya zahlreichen Athleten von ihrem Glauben erzählen. Darunter waren viele, die sie aus ihrer aktiven Zeit kannte. Bei den Weltmeisterschaften in Österreich und Finnland bot sie ihnen das Neue Testament für Sportler in verschiedenen Übersetzungen mit Zeugnissen von Sportlern an. Die russische Ausgabe enthält auch Katyas eigene Geschichte. Anfangs stieß sie auf Zurückhaltung, aber Katya gelang es, die Vorurteile abzubauen, und jetzt wird sie von ihren Kollegen sehr geschätzt.

### **ALS SPORTLERIN FÜR SPORTLER**

Durch ihre Zusammenarbeit mit internationalen Sportdiensten begegnet Katya, christlichen Athleten aus aller Welt. So kam es, dass sie aus einer Vielzahl von Kandidaten



*Katya trifft sich mit einigen Athleten der Winterolympiade 2006, um gemeinsam über den Glauben zu reden und zu beten.*

zur geistlichen Begleiterin für die olympischen Winterspiele 2006 gewählt wurde, zusammen mit neun weiteren Personen. Sie arbeitete im Olympic Religious Services Centre einer überkonfessionellen Begegnungsstätte im olympischen Dorf, in der in einem christlichen Milieu Hilfe angeboten wurde. Sie sagt: „Athleten haben viel Stress und stehen oft unter Druck. Sie brauchen Hilfe und Unterstützung, die ihnen in der Begegnungsstätte zuteil werden kann.“

Katya hat mit ihrem Entschluss, Jesus Christus zu folgen, ernst gemacht. Ihre Teilnahme an den olympischen Winterspielen hat Menschen die Gelegenheit geboten, das Geschenk der Erlösung kennen zu lernen – ein Preis, der mehr Wert ist als die 84 Medaillen, die während der 17 Tage der Spiele verliehen wurden.

*Alison Burgess  
(aus „Adventist World“ 10/06)*



## Hoffnung, die uns trägt

Wie Adventisten ihren Glauben bekennen

224 Seiten,  
Advent-Verlag Lüneburg,  
(Art.-Nr. 7710) Softcover,  
durchgehend vierfarbig,  
€ 5,00 (Schweiz: 9,00 CHF)

Religion ist die Sehnsucht nach einer Wirklichkeit, die unser Dasein umschließt und dem Leben Sinn und Hoffnung verleiht. Der Glaube adventistischer Christen ist geprägt von einer dynamischen Hoffnung, die der Welt gilt und gleichzeitig über sie hinausreicht.

- Worauf gründen sich der Glaube und die Zuversicht adventistischer Christen?
- Was lehrt die evangelische Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten wirklich?
- Was unterscheidet ihr „Credo“ von anderen christlichen Glaubensbekenntnissen?

Das alles und viel mehr erfahren Sie in diesem Buch.

## ZEICHENDERZEIT

### HERAUSGEBER

Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten

### REDAKTION UND VERLAG

Eli Diez-Prida (edp), Thomas Lobitz (tl),  
Saatkorn-Verlag GmbH, Abt. Advent-Verlag,  
Lüner Rennbahn 14  
D-21339 Lüneburg  
Telefon 04131 9835-02  
Fax 04131 9835-502  
www.advent-verlag.de

### HERSTELLUNG, GESTALTUNG, PRODUKTION UND DRUCK

Gründeldruck GmbH, Hamburg

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier

Auflage: 113.000 Exemplare

Titelbild: Anke Schönfeld - fotolia

ZEICHEN DER ZEIT erscheint vierteljährlich und wird von aktiven Christen der örtlichen Adventgemeinden finanziert und kostenlos verteilt. Wenn Sie ZEICHEN DER ZEIT regelmäßig erhalten möchten, dann benutzen Sie die eingeklebte Karte auf Seite 15 bzw. wenden Sie sich an den Advent-Verlag (s. o.). Auch Sie können die Verbreitung dieses Hefes durch Spenden auf folgende Konten unterstützen: Deutschland: Adventmission, ZEICHEN DER ZEIT – Dresdner Bank Darmstadt, Kto-Nr. 173 79 58 (BLZ 508 800 50); Österreich: Advent-Mission, ZEICHEN DER ZEIT – Creditanstalt-Bankverein, Kto-Nr. 74-12240/04; Schweiz: Stimme der Hoffnung, CH-8050 Zürich - PC-Konto Nr. 80.36100.3

## WIR ÜBER UNS



Die Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten ist aus der Erweckungsbewegung des 19. Jahrhunderts hervorgegangen. Einzige Glaubensgrundlage ist für sie die Heilige Schrift. Mitte ihres Glaubens und Lebens ist nicht ein Buch oder ein System von Lehren, sondern Jesus Christus, der lebendige und wiederkommende Sohn Gottes.

Gegenwärtig zählen die Siebenten-Tags-Adventisten über 15 Millionen erwachsene Mitglieder in 204 Staaten der Erde. In Deutschland sind es knapp 36.000 Mitglieder, in der Schweiz 4.300, in Österreich 3.700.

Wenn Sie über den Glauben und das Engagement der Siebenten-Tags-Adventisten mehr wissen wollen, dann fordern Sie weitere Informationen an.

### Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten

Körperschaft des öffentlichen Rechts

#### Kontaktstellen:

www.adventisten.de; www.stanet.ch; www.sta.at

D-73760 Ostfildern, Senefelderstraße 15,

Tel. 0711 448190, D-30519 Hannover, Hildesheimer  
Straße 426, Tel. 0511 97177-100

CH-8050 Zürich, Gubelstrasse 23, Tel. 044 3156500

A-1090 Wien, Nußdorfer Straße 5, Tel. 01 3199301



# ICH BIN IN KEINER ÜBERGANGSPHASE

## Wie wir in der Gegenwart leben können

Heute habe ich mit Salome herumgealbert. Salome ist vier Monate alt. Sie hat gelächelt, hat gejubelt, und hat sich mit ihren winzigen Händen an meinem Sweatshirt festgehalten. Die Umstehenden haben gesagt, das sähe gut aus, die Kleine auf meinem Arm. Ich weiß, dass es gut aussieht. Ich liebe Kinder.

Jetzt bin ich unterwegs zu einer Lesung. Auf der Fahrt in eine andere Stadt hat man viel Zeit, um nachzudenken. Mir fiel ein, dass ich 29 Jahre alt bin und weder verlobt, noch verheiratet bin, und dass es lange dauern wird, bis ich eine eigene Familie habe. Dieser Gedanke fühlte sich an, als sei ich

in einer Übergangsphase. Habe ich mich nicht die meiste Zeit im Leben so gefühlt? Die Übergangsphase, bis ich endlich das Abitur in der Tasche hatte. Die Übergangsphase, bis ich endlich den Studienabschluss absolviert hatte, und das Berufsleben begann. Seit ich den Studienabschluss gemacht habe, befinde ich mich in der Übergangsphase, bis ich die passende Partnerin gefunden habe, und das ersehnte Familienleben beginnt.

Also ist heute nur ein Übergangstag? Ein Vorüberhetzen, hin zum nächsten Ziel? Es hat mich glücklich gemacht, mit Salome herumzualbern. Das war wirklich. Das war heute.

Es hat mein Herz springen lassen. Leicht geschieht es, dass ich das übersehe vor lauter Neid auf alle, die schon eigene Kinder haben, und dann bin ich also nur übergangsweise glücklich, dann wird alles Erleben und Genießen flüchtig.

Was soll ich später einmal über diese Jahre denken, die nach dem Studienabschluss kamen? Sollen sie eine gute Zeit gewesen sein, eine glückliche Zeit? Oder nur ein Übergang zum Nächsten? Ich habe es in der Hand.

### KEINE „ÜBERGANGS- WEISEN“ HÖHEPUNKTE

Auch im kleinen Kosmos eines einzigen Tages mache ich



*Besteht unser Leben aus  
lauter Übergängen und  
Zwischenzeiten?*

oft den Fehler, übergangsweise zu leben. Ich lese am Morgen in einem guten Buch oder in der Bibel und spreche für einige Minuten mit Gott. Dabei denke ich schon an die Arbeiten, die ich danach in Angriff nehmen möchte und zügele mich nur mit Mühe. Es könnte ein Höhepunkt sein: neue Gedanken aufzunehmen beim Lesen und mit Gott darüber zu sprechen. Eine Audienz bei meinem Schöpfer! Aber es gibt keine übergangsweisen Höhepunkte, das ist ein Widerspruch in sich.

Wenig später sitze ich am Schreibtisch und arbeite, und denke dabei an den Abend, wenn endlich das Pensum geschafft ist und ich spielen kann

oder ins Kino gehe oder mich mit Freunden treffe. Ich habe eine fantastische Arbeit! Ich darf das tun, was ich am liebsten mache: mich in einen Menschen hineinendenken. Das richtige Wort suchen. Aus Wörtern Sätze bauen. Geschichten erzählen. Warum genieße ich das so selten, und denke statt dessen an die Freizeit, die danach folgt?

Es muss nicht mal eine Übergangsphase sein, beim Bäcker anzustehen. Ich kann die schönen Düfte aufnehmen, kann die Kuchen bewundern, kann die Menschen beobachten, die vor mir an der Reihe sind, und mich fragen, wie es ihnen geht. Es muss kein Übergang sein, für eine Prüfung zu lernen. Ich kann

wie ein Sportler mein Gehirn trainieren. Ich kann mich über kleine Etappensiege freuen, kann über mich selbst staunen, dass ich am nächsten Morgen das Gelernte noch weiß.

Der heutige Tag kehrt nie zurück. Er verdient es, gewürdigt, genossen und auskosten zu werden. Eine schöne Aufgabe. Vielleicht ist es eines der größten Rätsel unseres Lebens: Dass ein Menschenleben aus einzelnen Tagen besteht und wir die Kunst erlernen dürfen, jeden Tag bewusst da zu sein in dem, was wir tun. *Titus Müller*

---

ÜBERREICHT VON:

*Oder wenden Sie sich an eine der auf Seite 14 genannten Adressen, wenn Sie Informationen wünschen.*



*Titus Müller ist Schriftsteller.  
Er schreibt vornehmlich historische Romane und wurde mit dem  
C. S. Lewis-Preis ausgezeichnet.*